

Touristische Hochblüte vor 100 Jahren : 1914 verzeichnete Heiden 28 Hotels und 1500 Gastbetten

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **294 (2015)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

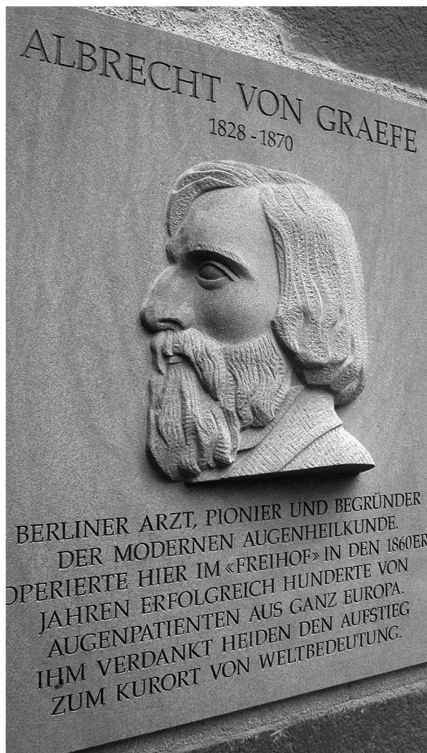
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Touristische Hochblüte vor 100 Jahren: 1914 verzeichnete Heiden 28 Hotels und 1500 Gastbetten

PETER EGGENBERGER

Vor hundert Jahren zählte das zu den führenden Ostschweizer Kurorten gehörende Heiden 28 Hotels sowie zahlreiche weitere Pensionen und Gasthäuser mit gesamthaft 1500 Gästebetten. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Sommer 1914 bedeutete dann aber das abrupte Ende der goldenen Kurortszeiten.



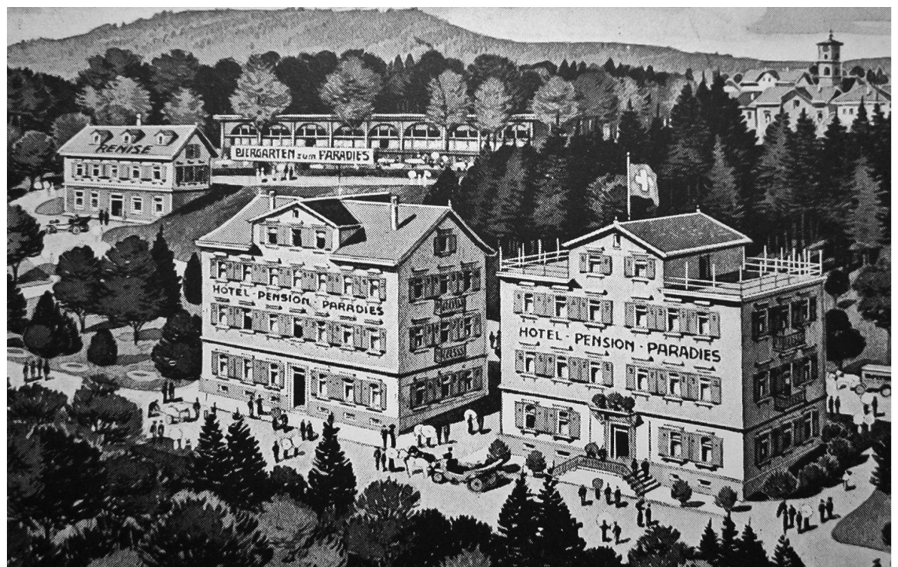
Viel hat der Appenzeller Kurort Prof. Dr. med. Albrecht von Graefe zu verdanken, der als Augenarzt ab den späten 1850er-Jahren in Heiden tätig war. An der Fassade des ehemaligen Nobelhotels «Freihof» erinnert eine Gedenktafel an den verdienten Mediziner.

Die einzigartige Lage hoch über dem See, die Molkenkuren, die erfolgreiche Tätigkeit der berühmten Ärzte Albrecht von Graefe (Pionier der Augenheilkunde) und Neurologe Heinrich Frenkel (Begründer der Bewegungstherapie), die Anwesenheit von Rotkreuzgründer und Friedens-Nobelpreisträger Henry Dunant, die gute Erreichbarkeit dank der 1875 eröffneten Bergbahn und weitere Faktoren machten die Vorzüge Heidens aus. Eigentlicher Hotelbaron war Arzt, Nationalrat und Dunant-Freund Dr. Hermann Altherr-Simond (1848–1927), der mit seiner aus Chamonix stammenden Gattin Emma die

renommierten Häuser «Freihof», «Quisisana», «Steinegg», «Rose», «Blume» und «Schweizerhof» führte.

Berühmter Hotelarchitekt baute den Kursaal

1874 und damit ein Jahr vor der Bahneröffnung war der monumentale, im maurisch-byzantinischen Stil erbaute Kursaal fertiggestellt. Für die Planung des touristisch-gesellschaftlichen Zentrums wurde der berühmte Berner Architekt Horace Edouard Davinet (1839–1922) verpflichtet, der zahlreiche Hotels im Berner Oberland (u.a. «Giessbach» am Brienzensee sowie «Vic-



Rotkreuzgründer Henry Dunant fand nach seiner Ankunft im Kurort Heiden im Jahre 1887 im Hotel «Paradies» eine erste Bleibe. Die grosszügige Hotelanlage ist seit Jahrzehnten Vergangenheit.

toria» und «Jungfraublick» in Interlaken) erbaut hatte. Rasch erwies sich die Neuerung mit dem zehnköpfigen Kurorchester als weiterer starker Trumpf im Angebot des führenden Appenzeller Kurorts.

Drastisches Hotelsterben

In Heiden dominierten Kurgäste aus Deutschland, deren Anteil rund 75 Prozent ausmachte. Darunter befanden sich königliche, fürstliche und gräfliche Herrschaften, aber auch Gelehrte, Künstler, Schriftsteller und Angehörige des gehobenen Mittelstandes. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs führte zur panikartigen Abreise der Deutschen. Das jetzt einsetzende Hotelsterben fand in den Krisenjahren nach dem Krieg seine Fortsetzung. Als sich dann eine bescheidene Erholung einzustellen



Bilder: Peter Eggenberger

Das bis Anfang 2011 von Familie Girsberger betriebene Kurhaus «Sunnematt» gegenüber dem Bahnhof steht vor einer ungewissen Zukunft. Erbaut wurde es in den 1950er-Jahren vom berühmten Aargauer Naturarzt Hermann Michel alias «Hermano».

begann, führte der Zweite Weltkrieg (1939–1945) erneut zu einem Ausbleiben der Gäste. Die 1950 beginnende Ära erschwinglicher Auto- und Flugreisen ins Ausland liess ein Wie-

deranknüpfen an die einstigen goldenen Zeiten zusätzlich in weite Ferne rücken.

Zeichen des Aufschwungs

Trotzdem aber blieb und bleibt für Heiden der Tourismus wichtig, und bedeutende Meilensteine auf dem Weg in die diesbezügliche Zukunft waren in der jüngeren Vergangenheit der Neubau des Kursaals und des Hotels Heiden sowie die in mehreren Etappen erfolgte Modernisierung des Heilbades Unterrechstein. Überdies sind derzeit Erneuerungen im Bereich der Hotels «Park» und «Nord» geplant. Bereits im Entstehen begriffen ist das neue, verschiedene Lokalitäten und eine Tiefgarage aufweisende Panoramarestaurant «Fernsicht» an der Seallee, dessen Eröffnung im Jahre 2015 erfolgt.



Verschwunden ist auch die ab 1930 von der legendären Naturheilerin Petronella d'Acierno alias «Pagliano-Tante» geführte Pension Osterwalder.